

Arbeit reicht für das ganze Jahr

WEIHNACHTSBÄUME In den Plantagen werden nun die Reste verwertet

VON MARGRET KLOSE

Rhein-Erft-Kreis. Mit dem Weihnachtsfest endet auch das Kaufinteresse an den immergrünen Bäumen. Das weiß auch Landwirt Viktor Dünn vom Clarenhof in Frechen. Dort wurden die übriggebliebenen Bäume bereits kleingehäckselt. Als Weihnachtsbaum-Schreddermasse liegen sie jetzt auf Dünns betriebsinternen Wegen. „Sie sind die Grundlage dafür, dass wir nun das ganze Jahr und bei jedem Wetter die Wege befahren und begehen können“, sagt er.

Mehr als 250 Weihnachtsbäume konnte er in der vergangenen Saison nicht an den Mann bringen. „Das Jahr davor waren es wesentlich mehr“, sagt Dünn. In diesem Weihnachtsgeschäft habe man besser disponiert. Mit dem Weihnachtsbaumverkauf sei er zufrieden gewesen, zumal der allergrößte Teil der Bäume direkt auf der rund sechs Hektar großen Anlage von seinen Kunden selber geschlagen worden sei.

Greifvögel gegen Mäuse

Auch für die Baumreste von Landwirt Hubertus Groote steht nun der Weg durch den Schredder an. Seine Tannenbäume verkauft Groote in seinem Wald in Bornheim-Merten und auf seinen Höfen in Köln und Wesseling. „In diesem Jahr haben wir aber kaum einen Baum übrig gehabt“, sagte er. Das gehäckselte Material werde dem Wald und den Weihnachtsbaumkulturen wieder zugeführt.

Auf einem großen Haufen hat inzwischen auch Landwirt Bernd Kirchartz seine Tannenbaumreste zusammengetragen und zersägt. „Auch sie werden noch kleingehäckselt“, kündigt er an.

Doch zuvor gäbe es noch einiges in seiner Weihnachtsbaum-Plantage zu tun. Mitnichten würden nämlich nach Weihnachten auch die Arbeiten in einer Plantage enden. So müssten jetzt zunächst alle Stammreste ebenerdig abgesägt werden, um Platz für die neuen Tannensetzlinge zu schaffen, die im Frühsommer gepflanzt würden, erklärt er. „Unsere Tannenbäume halten uns das ganze Jahr über auf Trab“, bestätigt auch Viktor Dünn. Auch bei ihm beginnt zwischen Mai und Juni die Aufforstung. „Das wird hier alles in Handarbeit erledigt.“ Die Jungpflanzen würden im Alter von vier Jahren in die durch den Weihnachtsbaumverkauf entstandenen Lücken in die Anlage gesetzt. „Nordmantannen brauchen dann zehn bis zwölf Jahre, um zum Weihnachtsbaum heranzuwachsen“, sagt er. Im Frühjahr beginne zudem der Grasschnitt zwischen den Tannenbäumen. Dazu nutzt Dünn kleine Motorrasenmäher und Freischneider. Und kaum, dass die Tannenbäume im Frühjahr ausschlugen, müssten sie auch schon in Form geschnitten werden. „Das machen wir hier mit einer großen speziellen Schere in Handarbeit“, sagt Dünn. Blautannen müssten zudem mit Stützstäben versehen werden, damit sie gerade wüchsen.

Gegen Wühlmäuse geht Dünn in seiner Plantage mit natürlichen Mitteln vor. Rund fünf Meter hoch sind die Sitzkrücken, die er für die Greifvögel in seiner Anlage aufgestellt hat. Auch weiß er von einigen Fuchsbauten in seinem eingezäunten Areal. Und für beide sind Wühlmäuse bekanntlich ein wahrer Leckerbissen.